

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914

521 (9.11.1914) Abendblatt

Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch „Badisches Museum“

Jeden Samstag „Badisches Unterhaltungsblatt“

Ausgabe: Wöchentlich größtmal. — Abonnementspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorauszahlung.

Anzeigengebühr: Die einpaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Nachnahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Breichstraße 9 (Telephon-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.



Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Postnachrichten, Gerichtsfall, Sport, Handel und letzte Telegramme Karl Binder; für Reklamen und Inserate Mathilde Schuyman; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 7/10 bis 7/11 Uhr, nachmittags 7/5 bis 7/6 Uhr, Telefon-Anschluß Nr. 400.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Girschtstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 521

73. Jahrgang.

Karlsruhe, Montag, 9. November 1914.

73. Jahrgang.

Abendblatt.

Der Weltkrieg.

Die Schlacht in Westflandern.

Deutsche Erfolge bei Neuport und Ypern.

Großes Hauptquartier, 9. Nov., vorm. (Amtlich.)

Wieder richteten gestern nachmittag mehrere Angriffe feindlicher Schiffe ihr Feuer gegen unseren rechten Flügel. Sie wurden aber durch unsere Artillerie schnell vereitelt.

In den Abendstunden aus Neuport heraus unternommen und in der Nacht wiederholte Vorstöße des Feindes scheiterten gänzlich.

Trotz hartnäckigsten Widerstandes rückten unsere Angriffe bei Ypern langsam, aber stetig vorwärts. Feindliche Gegenangriffe südwestlich Ypern wurden abgewiesen und mehrere Hundert Mann zu Gefangenen gemacht.

Straßenkämpfe in Rouffelaere.

Berlin, 9. Nov. Ueber den Kampf um Rouffelaere wird dem „Berliner Tageblatt“ nach Schilderungen des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Amsterdam noch gemeldet:

Rouffelaere ist teilweise verwüstet, nicht allein durch das Bombardement, sondern auch durch Brandlegung. Die Deutschen verhafteten die Bürger, die auf die deutschen Soldaten geschossen haben. Aber die Einwohner widersprachen und töteten, daß die Schiffe von französischen Kavalleristen abgeben worden sind. Die Deutschen haben zur Strafe verschiedene Straßen in Brand gesetzt und auch einige Gebäude angezündet. In der Kirche ist durch Bombardement großer Schaden angerichtet worden. Einer der Altäre ist vollständig vernichtet. Der Stadt ist eine Geldstrafe von 200 000 Francs auferlegt, die Hälfte ist schon bezahlt. In den Mauern ist eine Proklamation des Bürgermeisters angehängt, in der gesagt wird, daß die Stadt auf ihre Kosten 10 Agenten der Geheimpolizei aus Brüssel kommen lassen will, um durch eine Untersuchung feststellen zu lassen, wer an den Angriffen gegen deutsche Soldaten in der Stadt schuld sei. Der Bürgermeister, der Sekretär der Stadt und noch 6 andere Bürger wollen als Geiseln im Rathaus bleiben.

Eine englische Stimme.

London, 9. Nov. Die „Morning Post“ schreibt: Da die Deutschen an der Ostfront die Warialinie erreicht und ihre besten Truppen als dort entscheidend nach dem Westen geschickt haben, so seien wahrscheinlich bei Ypern und La Bassée neue Vorstöße zu erwarten. Der Druck der russischen Heere sei noch zu weit vom deutschen Gebiet und von wirklich großer Bedeutung entfernt, um sich stark fühlbar zu machen. Die Meldungen von neuen deutschen Angriffen an verschiedenen Punkten beweisen, daß auf deutscher Seite noch keine Erschöpfung eingetreten ist, wie dies manchmal angenommen wird.

Wie die „Emden“ Madras beschloß.

Erst jetzt treffen briefliche Mitteilungen über die kühne Tat unserer „Emden“ ein, die die Anglo-Indier durch die Beschießung von Madras einen heilsamen Schrecken einjagte. Die Nacht vom 22. September war ruhig und friedvoll, so schildert ein Berichterstatter aus Madras den Vorfall. „Der Mond schien nicht, und dicke Wolken bedeckten den Himmel, als plötzlich etwa vier Kilometer vom Hafen entfernt ein seltsames Licht erschien. Es folgte eine Reihe von Detonationen, die den Eindruck schwerer Explosionen machten. Einige Augenblicke später waren an die Stelle des grellen weißen Lichtes, das am Himmel aufgeflammt war, rote hoch auflodernde Flammen getreten, die ein mächtiges Knallen und Krachen begleitete, und dann war wieder alles still. Ich lief von der Veranda meines Hauses aufs Dach, wo die wogenden Flammen noch viel deutlicher zu sehen waren und wo man verschiedene andere Geräusche hören konnte, das Rattern von Autos, das Gellen von Supen und das Erklirren der Glocken am neuen Rathaus. Was war geschehen? Wir wußten schon seit einigen Tagen, daß der deutsche Kreuzer „Emden“ im Golf von Bengalen war. Er hatte verschiedene Schiffe im Norden des Golfs genommen und zum Sinken gebracht, und man munkelte bereits, daß er vielleicht zum Schluß nach Madras kommen würde. Und gerade das war geschehen. Der Kreuzer war ruhig herangefahren, bis er in einer kurzen Entfernung vom Hafen von Madras lag, und hatte von hier aus seine Voten der Zerstörung in die Stadt geschandt. Eine Granate fiel in das Schlafzimmer des Direktors der Burmah Oil Co. und schlug den Fußboden durch. Er stürzte herunter, um seine Frau und seine Familie in Sicherheit zu bringen, und wie er herunterkam, sah er eine Granate in einen der Petroleumtanks schlagen, die auf dem Hofe standen, und wenige Minuten später entzündete eine andere Granate einen anderen Tank. Die Flammen schlugen in Riesengarde empor. Einer der Männer, die die Nachtwache hatten, wurde getötet, ein anderer verwundet. Ebenso wurde ein indischer Polizist am Hafen getötet; man fand seinen Leichnam später im Wasser. Eine Granate schlug auf ein Schiff im Hafen und tötete und verwundete hier einige Leute. Als die Petroleumtanks in Feuer standen, gab die „Emden“ noch einige Schiffe auf

Die deutsche Ueberlegenheit.

Ein Berichterstatter der „Times“ fällt laut „B. L. A.“ folgendes beachtenswertes Urteil über die deutsche Infanterie und Artillerie: „Die deutsche Infanterie hat der Verbündeten gegenüber den Vorteil, daß, wenn sie vorrückt, ihre Nachhut gut gebaute Schanzen in Bereitschaft hält, wozu die Deutschen sich in Sicherheit zurückziehen können. Dagegen müßten die Verbündeten beim Vorrücken ihre Schanzen selbst graben. Dies geschieht meistens sehr eilig, und der Schutz, den sie bieten, sei manchmal ungenügend. Zweitens besitzen die Deutschen ein artilleristisches Uebergewicht. Ihre Feldartillerie sei nicht besser, aber viermal zahlreicher als die ihrer Gegner. Ueberdies haben sie ihre schwereren Geschütze, die weiter tragen als die der Verbündeten. Im freien Felde sei ihre Wirkung nicht immer vernichtend gegen lebendige Ziele, aber man müsse mit ihrer moralischen Wirkung rechnen. Bis weilen, wenn die deutschen Artilleristen Glück hätten, sei die Wirkung auch tödlich.“ Häufig komme es vor, daß die in eine Schanze einschlagenden Geschosse die Erde aufwühlten, und daß dadurch die Mannschaften verschüttet werden. In Ypern traf vor einigen Tagen solch ein Geschöß eine englische Batterie. Die Bedienung floh, soweit sie dazu imstande war. Als sie mit den Befehlen zurückkehrte, um die Stellung zu wechseln, hatte ein Geschöß zwei Geschütze vollständig vernichtet. Diese artilleristische Ueberlegenheit ermöglicht es den Deutschen, Standabzulen. Laufende von verwundeten Engländern kehren von der Schlachtfeldlinie in Flandern zurück. Sie erzählen ausnahmslos daselbe; ihre Wunden erzählen ihre Worte; nur selten fällt ein Mann durch eine Gewehrpatrone. Mit ihrem Artilleriefeuer halten die Deutschen die Verbündeten im Zaum.“

Die Kämpfe im Osten.

Siege über die Russen. — 4000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 9. Nov., vorm. (Amtlich.)
Im Osten wurde ein Angriff starker russischer Kräfte nördlich des Wyszytzer Sees unter schwersten Verlusten für die Feinde zurückgeschlagen.

Die Russen ließen über 4000 Mann als Gefangene und 10 Maschinengewehre in unseren Händen.

(Der Wyszytzer See liegt hart an der ostpreussischen Grenze, südöstlich von Gumbinnen. Die Schrift.)

Die Polen Amerikas gegen Rußland.

Der polnisch-russische Aufruf zur Gründung einer russischen Polenlegion enthält nebst Prosaen, die das naive Volk fördern sollen, eine tüchtige Portion von plumpen Fälschungen, wie z. B. über angebliche deutsche Grenzletzen der letzten Zeit u. Auf eine Entstellung der Tatsachen muß hingewiesen werden. Der Aufruf behauptet nämlich, daß aus Amerika 10 000 Polen nach Frankreich ankamen, um in den französischen Reihen gegen

Deutschland zu kämpfen. Wäre es wahr, so hätte die französische Presse darüber berichtet. Vielmehr ist es wahr, daß sämtliche polnische Kolonien in Amerika russenfeindlich sind. Ist doch der größte Teil der pekuniären Mittel, über die die „Konföderation der polnischen Unabhängigkeits-Parteien“ verfügte, aus Amerika herbeigeschafft worden. Die antirussische polnische Legion rechnete auf 20 000 Mitglieder aus Amerika, die jedoch infolge der Transportchwierigkeiten nicht kommen können; jedoch hat sich eine kleine Zahl junger Leute unter großen Schwierigkeiten von Holland in Krakau eingefunden und steht schon im Felde. Am 1. Oktober gelang es auch dem Vertreter des polnischen Nationalen Verteidigungs-Komitees in den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas, Herrn Gluchowski, nach Krakau zu kommen, wo er am dortigen Obersten-Komitee tätig ist. Die letzte Nummer des in Detroit erscheinenden „Polnischen Tageblattes“ (vom 17. September) enthält einen fulminanten Aufruf des dortigen Sozial-Verbandes an alle Ortsgruppen; alle ihre Geldmittel dem Krakauer National-Komitee zur Verfügung zu diesem Zwecke anzuweisen, eine Selbstbesteuerung zu diesem Zwecke einzuleiten u. Auch wurde es bekannt, daß in der letzten Zeit sämtliche polnischen Vereine — nicht nur die Sozialvereine — zusammengetreten sind und eine gemeinsame Exekutive um für die antirussische Sache Propaganda zu machen wählten.

Die Türkei im Weltkrieg.

Ein türkischer Sieg im Kaukasus.

W. B. Konstantinopel, 9. Nov. Zweiter amtlicher Bericht aus dem großen Hauptquartier: In dem Kampf, der zwei Tage an der kaukasischen Grenze andauerte, ist die russische Armee vollständig geschlagen worden. Unsere Armeekräfte die russischen Stellungen besetzt. Einzelheiten werden später bekannt gegeben.

Damit ist also der russische Vorstoß, der sich nach einer Londoner Meldung auf eine über 100 Meilen lange Front erstreckt haben soll, zusammengebrochen. Das türkische Heer soll, wie verlautet, 90 000 Mann zählen. Es besteht aus 7 Divisionen, deren normale Stärke auf 80 Bataillone und 55–60 Batterien mit 230 Kanonen angelegt wird, ferner 35–40 gewöhnlichen Kavallerieabteilungen und dazu 20 000 Kurden. Wie verlautet, werden die Truppen von General Niman von Sanders kommandiert.

Der Seekampf im Schwarzen Meer.

W. B. Frankfurt a. M., 9. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Es stellt sich heraus, daß das Bombardement von Sogulbak und Kozlu durch die russische Flotte als eine Kooperation mit dem Angriff der französisch-englischen Flotte auf die Dardanellen gedacht war. Die russische Flotte scheint der Meinung gewesen zu sein, daß die türkische Flotte in den Dardanellen beschäftigt sei. Bei den Bombardements fehlte die Wirkung. Die russische Flotte zog sich

Der Weltkrieg im Urwald.

Es Dieser größte Krieg, den die Welt je gesehen, erweist sich auch dadurch als ein wahrer Weltkrieg, daß die Kämpfe sich bis in die entferntesten Teile der Erde ausbreiten, daß nicht nur in Frankreich, Belgien und Rußland die Kriesschlachten sich entfalten, sondern auch in Asien und Australien und selbst im inneren Afrika gefochten wird. Nur wenig dringt zu uns von den Heldentaten, die unsere Landsleute weit draußen an irgendeinem verlorenen Posten verrichten; desto teurer und wichtiger ist uns jede Nachricht, die wir darüber erhalten. Einen lebendigen Auschnitt aus den Kämpfen zwischen Deutschen und Engländern im afrikanischen Urwald gewährt der Brief eines englischen Soldaten aus Nairobi in Britisch-Ostafrika, der seine Abenteuer schildert. Zwei Schwadronen des Reiterregiments, dem er angehört, erhielten den Auftrag, gegen eine Schar von 20 Deutschen auszurücken, die bis zu dem Meilenzeiger 28 an der Magadi-Linie vorgebrungen waren.

„Meine Schwadron ritt bis zum Meilenzeiger 28, um in ihren Hüden zu kommen, während die andere Schwadron nach Kiu ging, um ihnen von vorn entgegenzutreten. Wir kamen auch glücklich am Meilenzeiger 28 an, erhielten dort Nationen für zwei Tage und ritten weiter. Bald hörten wir von den Malai, daß die Deutschen von unserm Herannahen Wind bekommen hatten und zurückgegangen waren. Wir verfolgten sie bis an die deutsche Grenze, konnten sie aber nicht erreichen. Diese Streifzüge dauerten drei Tage, während deren wir auf der bloßen Erde lagern mußten und bald keine andere Nahrung mehr hatten, als das Fleisch von den Tieren, die wir schoffen. Am Ende des dritten Tages kam endlich der Fouragewagen, aber die Dummköpfe hatten allerlei Ausstattungsgegenstände hineingepackt und nur einen einzigen Sack mit Reis, so daß wir drei weitere Tage von Fleisch und Reis leben mußten, ohne ein bißchen Zucker oder Salz, ohne Milch, Tee oder Kaffee. Ihr könnt Euch nicht vorstellen, wie schrecklich es ist, immerfort zähes Fleisch essen zu müssen, ohne Salz, ohne ein Stückchen Brot. Wir wurden alle krank davon und schimpften furchtbar. Erst nach sieben Tagen bekamen wir wieder bessere Nahrung und erhielten Befehl, zum Meilenzeiger 26 an der Magadi-Linie zurückzufahren, wohin das

Kriegsauszeichnungen.

* Der Großherzog hat den nachgenannten Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der „Armeegruppe Goede“ die folgenden Auszeichnungen verliehen:

- Von der 55. gemischten Ersatz-Brigade:
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jäger-Löwen:
 dem Hauptmann der Reserve Vanifeth;
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern desselben Ordens:
 dem Leutnant d. Res. Ganz, dem Leutnant Brandt, dem Oberleutnant Späglein, dem Leutnant d. Res. von Kampff, dem Oberleutnant Eids, dem Leutnant Gund und Krumbiegel;
 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:
 den Hauptleuten d. Res. und Offiziers-Stellvertretern Speer, Koch und Rud, den Feldwebeln Leonhardt und Körntke, dem Unteroffizier Dellinger I, dem Wehrmann Rau, den Feldwebeln Gammann und Nagler, dem Unteroffizier d. Res. Bändel, dem Feldwebel Stielmann, dem Unteroffizier d. Res. Germain, dem Unteroffizier Stadelhofer, dem Feldwebel Sch. dem Reservisten Knapp, den Unteroffizieren Baum und Breidler, dem Gefr. d. Res. Raab, dem Gefreiten Baum und Breidler, den Unteroffizieren d. Res. Buson und Schütterer, dem Kommissen Wenzel und dem Unteroffizier d. Res. Fürstenberger;
 Vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 109:
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jäger-Löwen:
 dem Oberleutnant d. Res. Franz, dem Oberleutnant d. Res. Garisch und dem Leutnant d. Res. Meißle;
 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:
 den Gefreiten der Landw. Geigler und Mayer (Stephan), dem Landwehmann Kolb, den Gefreiten der Landw. Seifarth, Schweyer, Schlager, Seger, Jäger, Trost und Hubiger;
 Vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 110 (2. Bataillon):
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jäger-Löwen:
 dem Hauptmann Knoebenagel;
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern desselben Ordens:
 dem Oberleutnant a. D. Jimpel und dem Leutnant Boernz;
 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:
 dem Gefr. Eminger und dem Landwehmann Tritschler;
 Vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 40:
 das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jäger-Löwen:
 den Hauptleuten Fischer und Dieckhoff;

- das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern desselben Ordens:
 den Hauptleuten Sauerbed und Pleisch;
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern:
 den Oberleutnants Eich, Sperling und Gerhard, den Leutnants Strunt, Steinel, Ederleben, Zurbach und Greiber;
 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:
 dem Hauptleuten d. Res. und Offiziers-Stellvertretern Speer, Koch und Rud, den Feldwebeln Leonhardt und Körntke, dem Unteroffizier Dellinger I, dem Wehrmann Rau, den Feldwebeln Gammann und Nagler, dem Unteroffizier d. Res. Bändel, dem Unteroffizier Stielmann, dem Unteroffizier d. Res. Germain, dem Unteroffizier Stadelhofer, dem Feldwebel Sch. dem Reservisten Knapp, den Unteroffizieren Baum und Breidler, dem Gefr. d. Res. Raab, dem Gefreiten Baum und Breidler, den Unteroffizieren d. Res. Buson und Schütterer, dem Kommissen Wenzel und dem Unteroffizier d. Res. Fürstenberger;
 Vom 2. Landwehr-Eskadron des 14. Armeekorps:
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jäger-Löwen:
 dem Leutnant d. Res. Wolf;
 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:
 dem Hauptleuten d. Res. und Offiziers-Stellvertretern Speer, Koch und Rud, den Feldwebeln Leonhardt und Körntke, dem Unteroffizier Dellinger I, dem Wehrmann Rau, den Feldwebeln Gammann und Nagler, dem Unteroffizier d. Res. Bändel, dem Unteroffizier Stielmann, dem Unteroffizier d. Res. Germain, dem Unteroffizier Stadelhofer, dem Feldwebel Sch. dem Reservisten Knapp, den Unteroffizieren Baum und Breidler, dem Gefr. d. Res. Raab, dem Gefreiten Baum und Breidler, den Unteroffizieren d. Res. Buson und Schütterer, dem Kommissen Wenzel und dem Unteroffizier d. Res. Fürstenberger;
 Vom Landwehr-Feldartillerie-Abteilung des 14. Armeekorps:
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jäger-Löwen:
 dem Stabsarzt Professor Dr. Koll;
 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:
 den Unteroffizieren Gaefner und Wagner, dem Gefreiten Meber und den Kanonieren Pfalzberger und Matt;
 Vom Landwehr-Feldartillerie-Regiments Nr. 66 des 15. Armeekorps:
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jäger-Löwen:
 dem Leutnant d. Res. Vortisch und Kaiser;
 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:
 dem Unteroffizier Gahn und dem Kanonier Gaefner.
 * Der Großherzog hat den nachgenannten Offizieren vom 14. Reserve-Korps den Orden vom Jäger-Löwen verliehen:
 das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern:
 dem Major Brüggemann, Generalstabsadjutant beim General-Kommando;
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern:
 dem Hauptmann von Löwenfeld, Generalstabsadjutant beim

- General-Kommando, dem Hauptmann Stodmeier, 3. Adjutant des General-Kommandos, dem Hauptmann Buhberg, Kommandeur des Reserve-Regiments Nr. 13, und dem Hauptmann Hon, Kommandeur der Reserve-Regiments-Abt. Nr. 14;
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern:
 dem Oberleutnant d. Res. Fränkel, Kommandeur der Stabs-Wache, und dem Leutnant d. Res. Weckhoff, Verpflegungsadjutant beim General-Kommando.
 * Der Großherzog hat den nachgenannten Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften vom 2. Bataillon des Reserve-Regiments Nr. 14 die folgenden Auszeichnungen verliehen:
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jäger-Löwen:
 dem Hauptmann und Bataillons-Kommandeur Pohl und dem Hauptmann d. Res. Joppf;
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern desselben Ordens:
 dem Oberleutnant d. Res. Ried, dem Oberleutnant Rühmann und dem Leutnant Ed. Stemmermann;
 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:
 dem Unteroffizier Kolb, dem Sergeanten Himmel, dem Unteroffizier Funt, dem Gefreiten Fels, Drescher und Borcht, den Hauptleuten d. Res. und Offiziers-Stellvertretern Speer, Koch und Rud, den Feldwebeln Leonhardt und Körntke, dem Unteroffizier Dellinger I, dem Wehrmann Rau, den Feldwebeln Gammann und Nagler, dem Unteroffizier d. Res. Bändel, dem Unteroffizier Stielmann, dem Unteroffizier d. Res. Germain, dem Unteroffizier Stadelhofer, dem Feldwebel Sch. dem Reservisten Knapp, den Unteroffizieren Baum und Breidler, dem Gefr. d. Res. Raab, dem Gefreiten Baum und Breidler, den Unteroffizieren d. Res. Buson und Schütterer, dem Kommissen Wenzel und dem Unteroffizier d. Res. Fürstenberger;
 Vom 2. Landwehr-Eskadron des 14. Armeekorps:
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jäger-Löwen:
 dem Leutnant d. Res. Wolf;
 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:
 dem Hauptleuten d. Res. und Offiziers-Stellvertretern Speer, Koch und Rud, den Feldwebeln Leonhardt und Körntke, dem Unteroffizier Dellinger I, dem Wehrmann Rau, den Feldwebeln Gammann und Nagler, dem Unteroffizier d. Res. Bändel, dem Unteroffizier Stielmann, dem Unteroffizier d. Res. Germain, dem Unteroffizier Stadelhofer, dem Feldwebel Sch. dem Reservisten Knapp, den Unteroffizieren Baum und Breidler, dem Gefr. d. Res. Raab, dem Gefreiten Baum und Breidler, den Unteroffizieren d. Res. Buson und Schütterer, dem Kommissen Wenzel und dem Unteroffizier d. Res. Fürstenberger;
 Vom Landwehr-Feldartillerie-Abteilung des 14. Armeekorps:
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jäger-Löwen:
 dem Stabsarzt Professor Dr. Koll;
 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:
 den Unteroffizieren Gaefner und Wagner, dem Gefreiten Meber und den Kanonieren Pfalzberger und Matt;
 Vom Landwehr-Feldartillerie-Regiments Nr. 66 des 15. Armeekorps:
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jäger-Löwen:
 dem Leutnant d. Res. Vortisch und Kaiser;
 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:
 dem Unteroffizier Gahn und dem Kanonier Gaefner.
 * Der Großherzog hat den nachgenannten Offizieren vom 14. Reserve-Korps den Orden vom Jäger-Löwen verliehen:
 das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern:
 dem Major Brüggemann, Generalstabsadjutant beim General-Kommando;
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern:
 dem Hauptmann von Löwenfeld, Generalstabsadjutant beim

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 9. November 1914.
 Ueber Mitteleuropa hat sich seit gestern ein Hochdruckgebiet festgesetzt, das einen streifen über Süddeutschland und den Alpen aufweist, doch hat es nur in diesen aufgefällt. Bis Mitteldeutschland herab verläuft eine vor der nordnordwestlichen Küste erdriehene etwas tiefere Depression, trübes, mildes und regnerisches Wetter. Das Hochdruckgebiet scheint weiteren Westwind zu haben; es ist deshalb teils heiteres, teils neblig-bewölkt mit Nachtfrösten zu erwarten.
 Wetternachrichten aus dem Süden vom 9. November 7 Uhr früh.
 Lugano wolkenlos 6 Grad, Triest wolkenlos 12 Grad, Florenz wolkenlos 13 Grad, Rom bedeckt 14 Grad, Livorno heiter 13 Grad.
 Das Thermometer zeigte heute nachm. 3 Uhr in Karlsruhe 12 Grad.
 Wasserstand des Rheins am 9. November früh.
 Schutterinsel 90, gefallen 10; Neßl 184, gefallen 3; Magau 333, gefallen 2; Mannheim 236, gefallen 4 Zentimeter.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldt begründete

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit



kadet hierdurch zum Beitritt ein. Anfang 1914 betrug ihr Versicherungsbestand

1170 Millionen Mark

Insgesamt wurden von ihr bis dahin Versicherungen abgeschlossen über 2138 Mill. Mark
 Versicherungssummen ausbezahlt 662 „ „
 als Dividenden zurückerstattet 309 „ „

Die stets hohen Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute.

Auskunft erteilen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha.

Bach-Verein e. V.

Mittwoch, den 18. November 1914, abends 8 Uhr in der evangelischen Stadtkirche

30. KONZERT

zugunsten des Roten Kreuzes und der Familien der Kriegsteilnehmer.

3 Kantaten von Bach, 3 Vesperpsalmen von Mozart, Orgelvorträge.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder vom 10. November an in den Musikalienhandlungen. 2887

Roeder-Kugelspitz-Federn

überbieten infolge ihrer vorzüglichen Qualität alle englischen Fabrikate u. ersetzen diese vollkommen.



Nr. 53 u. 56 sind die beliebtesten Sorten, 1 Gros M. 2.40. Ueberall zu haben; wo nicht, Proben gegen Einsendung von 30 Pf. portofrei direkt an Fabrik, Berlin S. 42. Man achte jedoch genau auf den Namen Roeder u. weise jedes Ersatzgebots zurück.

Bekanntmachung.

Magazinarbeiter, Maurer, Zimmerleute, Schmiede, Straßenbauarbeiter, Erdarbeiter, Tischler, Flechtler, Pfisterer oder Angehörige ähnlicher Berufe, die über 45 Jahre alt oder aus jedem Militärverhältnis ausgeschieden sind, können in nächster Zeit ihrem Berufe entsprechend zur Einstellung gelangen.

Melbung sobald als möglich auf dem Geschäftszimmer des Bezirkskommandos, Kreuzstraße 11 II, wofolbst Auskunft über die von der Militärverwaltung zu gewährenden Gehilfenisse, Unterkunft und Verpflegung erteilt wird.

Karlsruhe, im November 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Nachsendung

der „Badischen Landeszeitung“ an die zum Heere Einberufenen.

1. Unsere Karlsruher Abonnenten und diejenigen unserer Agenturen bestellen die Nachsendung bei englischer Expedition. (Zuschlaggebühre 40 Pfg. pro Monat.)
2. Unsere Postabonnenten beantragen die Nachsendung direkt bei ihrem Postamt. Die Gebühr beträgt ebenfalls 40 Pfg. pro Monat.
3. Neu hinzutretende Abonnenten wollen ihre Bestellung monatlich entweder bei unserer Geschäftsstelle zum Preise von 94 Pfg., oder bei ihrer Postanstalt zu Mk. 1.18, jeweils zuzüglich 40 Pfg. Umschlaggebühre, veranlassen gegen Voranzahlung.

Die Adressen müssen außer Namen und Dienstgrad die Angabe des Regiments, der Kompanie, Batterie, Schwadron, wie auch die Bezeichnung der Brigade, Division und des Armeekorps enthalten.

Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung“, Hirschstraße 9.

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11 Telephone 2502.

Nur noch heute und morgen

Neueste Kriegsberichte

von West und Ost.

Deutsche Kanonen vor der englischen Küste. Ostende u. seine Besetzung durch unsere Truppen. Matrosen auf den Dünen als Beobachter, im Hintergrunde ein englisches Luftschiff. Hochinteress. Bilder von russ. Kriegsschauplatz.

Ferner:

Gendarm Möbius.

Autorisierte Bearbeitung nach dem gleichnamigen Roman von Viktor Blätngen.

In der Hauptrolle: Lucie Höflich vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin. In 3 Akten.

Ein ganz hervorragender Film in Spiel und Handlung. 5 weitere Neuheiten vervollständigen das erstklass. Programm.

2888 Die Direktion: Arnim Höppner.

Wir suchen

einen tüchtigen Herrn, auch Beamten a. D. zur selbstständigen Leitung unseres Unternehmens.

Wir bieten

ein Jahreseinkommen von ca. 8000 Mark und vergüten außerdem für Bureau 500 Mark. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Nur ernsthaftes Selbstvertrauen, welche über ein eigenes Bankkapital von ca. 5000 Mark verfügen wollen ausführliche Offerten mit Altersangabe unter 0. D. 1396 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8, richten.

Kneifels Haartinktur

hat sich seit über 50 Jahren einen Weltruf erworben und ist bei Haar ausfall u. Kahllheit mit vielem Erfolg angewendet worden. Aerztlich empfohlen. Nur echt zu haben zu 1, 2 u. 3 M. bei L. Wolf Wiv., Karlsruherstr. 4. C. Roth, Hofdrogerie. 12086

Klavier-Unterricht

Konservatorisch gebildetes Fräulein empfiehlt sich im Unterrichten und Begleiten von Gesang und Klavierspiel.

Honorar 1 Mk. per Stunde. Näheres Douglasstraße 4, parterre.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe

Dienstag, den 10. November 1914. 9. Abonnements-Vorstellung. Abteil. A (rote Abonnementskarten) Kleine Preise.

Die Räuber.

Operette in 5 Akten von Schiller. Sprechender: Otto Krenscholtz.

Partiolen:

Maximilian, regierender Graf von Moor	Eugen Föder
Karl, seine Söhne	Paul Ders
Amalie von Edelreich	Edith Deman
Schweizer, Singsänger	Paul Wolfson
Holler, Bauer	Paul Semmel
Grumm, Schmied	Otto Seriel
Rasmann, Metzger	Paul Gander
Schwarz, Schuhmacher	Ernst Gähler
Schulze, Schneider	Max Schwan
Kolmsch, Bäcker	Georg Hoffmann
Hermann, Bastard	R. Hülshorn
Balthar, Bauer	Otto Hülshorn
Ein Vater	Karl Dapper
Daniel, Diener	Gertr. Bendisch

Anfang 7 Uhr. Ende nach 11 Uhr. Preise d. Plätze: Balkon 1 Mk., 4. u. 5. Reihe 1 Mk., 3. Reihe 75 Pf., 2. Reihe 50 Pf., 1. Reihe 25 Pf.

Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht

in größter Auswahl und allen Preislagen

751 empfiehlt 2885

KONRAD SCHWARZ

Großherzoglicher Hoflieferant

Telephone 352 50 Waldstraße 50 Telephone 352

